01.06.2026 20:34

Regionalliga Nordost

Würzburg macht den Drittliga-Aufstieg perfekt

Reife Kickers, bittere Lok: Leipzig scheitert erneut in der Relegation



Aufstiegsspiele zur 3. Liga, Rückspiel:

Würzburger Kickers – 1. FC Lok Leipzig 2:1 (1:0)

Hinspiel: 1:0 für Würzburg **– Gesamt:** 3:1
Tore: 1:0 Nischalke (30.), 1:1 Ziane (71.), 2:1 Cissé (72.)
Zuschauer: 10.717

Der 1. FC Lok Leipzig hat auch im dritten Anlauf den Sprung in die 3. Liga verpasst. Nach dem 0:1 im Hinspiel verlor der Meister der Regionalliga Nordost auch das Rückspiel bei den Würzburger Kickers mit 1:2 und musste sich über beide Duelle mit 1:3 geschlagen geben. Lok kämpfte leidenschaftlich, hatte früh Chancen, fand nach dem Rückstand aber lange keine Linie –

und wurde nach Zianes spätem Ausgleich fast im Gegenzug durch Cissé endgültig aus allen Aufstiegsträumen gerissen. Zudem noch eine hochdramatische Szene in der Nachspielzeit: Kusic traf mit einem Direktschuss die Lattenunterkante, der Ball sprang wohl hinter die Linie, doch das Schiedsrichterteam erkannte den Treffer nicht an.

Die Ausgangslage war klar, die emotionale Temperatur entsprechend hoch: Lok musste am Dallenberg mindestens ein Tor aufholen, Würzburg durfte nicht in die Verwaltung des knappen Vorsprungs verfallen. Im Gästeblock hing ein großes Banner mit der Aufschrift „Die Würfel längst gefallen – doch kämpft bis zum Schluss“ – eine Mischung aus Trotz, Vorahnung und Aufruf zur letzten gemeinsamen Kraftanstrengung. Jochen Seitz vertraute im Vergleich zum Hinspiel zunächst demselben Kader, während Würzburg nach Thomanns Verletzung Meisel in die Startelf rückte.

Lok begann engagiert, ohne sich in blinden Aktionismus treiben zu lassen. Schon nach fünf Minuten erarbeitete sich der Nordost-Meister die erste Ecke, wenig später zeigte sich Eren Öztürk erneut als einer der aktivsten Leipziger. In der elften Minute kam er nach Zuspiel von Adetula halbrechts zum Abschluss, doch Hägele klärte per Kopf zur Ecke. Nur eine Minute später wurde es noch brenzliger: Hipper lenkte einen Ball an den langen Pfosten, dort kam Wilton zum Schuss, doch wieder war Hägele zur Stelle und rettete kurz vor der Linie. Es waren jene Momente, in denen Lok das Rückspiel in die gewünschte Richtung hätte drücken können.

Doch Würzburg überstand die frühe Drangphase und fand zunehmend über Bonga in die Partie. Der Offensivspieler wurde immer wieder gesucht, bewegte sich geschickt zwischen Außenbahn und Halbraum und zwang Loks Defensive in unangenehme Rückwärtsbewegungen. In der zehnten Minute zog er zentral von der Strafraumgrenze ab, der Ball ging rechts vorbei. Nach 20 Minuten prüfte Ochs Naumann mit einem Fernschuss, den der Leipziger Torhüter nach vorn aus dem Strafraum faustete. Die Kickers wirkten nicht spektakulär, aber robust, klar und zunehmend zielgerichtet.

Nach einer halben Stunde fiel der Treffer, der Loks Aufgabe massiv erschwerte. Bonga wurde rechts auf die Reise geschickt, legte quer an den Fünfmeterraum, wo Nischalke direkt einschoss. Das 1:0 bedeutete in der Gesamtabrechnung ein 2:0 für Würzburg – und zwang Leipzig fortan zu zwei Treffern. Die Wirkung war sichtbar. Lok verlor die Genauigkeit, die Aktionen wurden hektischer, Bälle landeten zu schnell wieder bei den Kickers. Nur zwei Minuten nach dem Rückstand hätte Omore beinahe nachgelegt, scheiterte aus spitzem Winkel jedoch am stark reagierenden Naumann. Auch Berisha kam aus kurzer Distanz rechts zum Abschluss, wieder hielt Naumann Leipzig im Spiel.

Bis zur Pause blieb Lok zwar bemüht, doch der Zugriff auf die gefährlichen Räume ging verloren. Cevis prüfte Hipper in der Nachspielzeit aus 22 Metern, mehr brachte Leipzig vor dem Kabinengang nicht mehr zustande. Der Rückstand war verdient, weil Würzburg nach den überstandenen Anfangsminuten konsequenter spielte und mit Bonga den auffälligsten Aktivposten auf dem Platz stellte.

Seitz reagierte zur zweiten Hälfte und brachte McLemore für Cevis. Leipzig brauchte neue Dynamik – und fand sie zunächst nur in Ansätzen. Adetula kam nach einem Ballgewinn halblinks zum Abschluss, blieb aber zu harmlos. Siebeck und Kusic sahen nach Fouls Gelb, der Rhythmus blieb zerrissen. Doch etwa ab der 65. Minute gewann Lok wieder an Feldpräsenz. Die Gäste hatten nun mehr Ballbesitzphasen, Dombrowa schlug von rechts eine Flanke, die sich gefährlich auf die Querlatte senkte; Hipper war wohl noch mit den Fingerspitzen dran. Es war das Signal, dass dieses Duell noch nicht endgültig entschieden war.

In der 71. Minute lebte Leipzigs Hoffnung plötzlich wieder. Grözinger bereitete überlegt vor, Ziane stand dort, wo ein Mittelstürmer stehen muss, und schob den Ball zum 1:1 über die Linie. Für wenige Sekunden schien das Rückspiel zu kippen: Lok war nur noch einen Treffer von der Verlängerung entfernt, Würzburgs Vorsprung schmolz, die Partie bekam jene dramatische Offenheit, die Relegationsspiele so

gnadenlos machen.

Doch Würzburg antwortete mit der Kälte eines Teams, das seine Chance nicht aus der Hand geben wollte. Keine Minute später legte Nischalke im Strafraum für den gerade eingewechselten Cissé ab, der halblinks freistehend blieb und den Ball an Naumann vorbei ins lange Eck schlenzte. Das 2:1 war mehr als ein Treffer. Es war ein psychologischer Schnitt, der Loks frisch entfachte Hoffnung fast im selben Atemzug wieder erstickte.

Leipzig warf danach alles nach vorn. Elsner kam für Dombrowa, später Kang für Adetula und Rühlemann für Grözinger. Würzburg verteidigte jedoch konzentriert, ließ kaum klare Abschlüsse zu und hätte durch Hämmerich nach Bongas energischem Durchbruch sogar erhöhen können. In der Schlussphase wurde die Partie hitziger, Rauch lag über dem Platz, Ziane beförderte einen Rauchtopf vom Spielfeld. Fünf Minuten Nachspielzeit blieben – und dann kam die Szene, über die Leipzig noch lange sprechen dürfte: Kusic nahm einen Ball direkt, der Schuss sprang von der Lattenunterkante auf oder hinter die Linie. Die Referees entschieden nicht auf Tor. Aus Leipziger Sicht war es der bittere Kulminationspunkt eines Abends, an dem Wille und Moral vorhanden waren, Präzision und Effizienz aber nicht ausreichten.

Am Ende steht Würzburgs verdienter Aufstieg über zwei Spiele. Die Kickers waren reifer, in den entscheidenden Umschaltmomenten schärfer und hatten mit Bonga, Nischalke und Cissé jene Offensivspieler, die aus wenig Raum maximale Wirkung erzeugten. Lok hingegen scheiterte nicht an fehlender Haltung, sondern an den Details: an der ungenutzten Anfangsphase, an Ballverlusten nach dem 0:1, an der unmittelbaren Antwort auf Zianes Ausgleich – und vielleicht auch an einer nicht gegebenen Entscheidung in der Nachspielzeit. Für Leipzig bleibt nach zwei Meisterschaften in Folge und erneut verpasstem Aufstieg die härteste aller sportlichen Wahrheiten: Der Weg war lang, die Chance real, aber am Ende wieder nicht lang genug.

Text: Holger Elias (NOFV)







Sport Freak



//$(document).ready(function() { $(window).load(function() { var grid = new Muuri('.g2890'); });